

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 90840879

Brief 21. Die Baronin an Frau von Ostalis.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213379

dens gewesen, ist können Sie es mir wieder schenken, denn ich versichere Sie, Sie waren unter Ihren Landsleuten nicht schlechter versorgt, als ich es hier bin.

### Brief 21.

Die Baronin an Frau von Ostalis.

Schloß B\*.

Bedauren Sie das Schloß B... nicht so sehr, liebe Tochter, Sie haben es verlassen, und es ist nicht mehr dasselbige, die Gesellschaft hat einen ihrer größten Reize verloren.

Seit Ihrer Abreise haben wir eine so außerordentliche Hie gehabt, daß es unmöglich ist, besonders den Pariser Damen, vor acht Uhr Abends auszugehen. Die Vicomtesse hat eine kleine Vorlesung errichtet, wo niemand gezwungen ist, zu bleiben, und der jedermann beivohnt. Diese Beschäftigung dauert nur drei viertel Stunden, und Adelheid ließt laut die Schauspiele des la Chaussée. Da sie sehr gut spielt, eine artige Stimme hat, und die Verse vollkommen zu deklamiren weiß \*), so ließt sie mit einer An-

nehm-

\*) Den Kindern das Deklamiren lehren, heißt, ihnen eine Eigenschaft geben, ohne welche die Aussprache nie vollkommen ist. Kann man deklamiren, so empfindet man besser die Schönheiten eines Verses, liebt Trauerspiele, und

nehmlichkeit, die selbst der Frau von Balce' gefällt, welche sich überdies stellt, als hätte sie eine lebhaftere Neigung zu Ubelheit. Dieser Beifall beweist mir daß es unmöglich sei, nicht zu gefallen, selbst den niedrigsten, grämlichsten Personen nicht zu gefallen, wenn man einfältig, natürlich und sanft ist. In drei Wochen werde ich ganz einsam sein. Nach der Abreise der Vicomtesse werde ich nur einen Monath hier bleiben, und also gewis zu Anfang des Novembers in Paris sein. Ich erwarte täglich den Herrn von Mimeri und den Chevalier von Balmont. Der erste hat einen Unfall vom Podagra gehabt, welches seine Abreise

S 4

von

und findet mehr Vergnügen, Diana oder Athalie aufzuführen zu sehen, als ein Schauspiel in Prose. Dies für eine junge Person so angenehme Talent, kann auch dem Manne, ja selbst dem Soldaten nützlich sein. Es gibt viele Häuser und verschiedene Stellen wo man verpflichtet ist, öffentlich zu reden; dies wird man immer mit einem schlechten Anstande thun, wenn man keinen Begriff von der Kunst zu deklamiren hat. Was obrigkeitlichen Personen, und iene Jünglinge, die zu einem geistlichen Amte bestimmet sind, betrifft, so ist es unumgänglich nöthig, daß sie es können. „Männer die durch ihre gottesfürchtige Gesinnungen ehrentwürdig sind, spricht Herr Verdier, wollen die Theatralische Deklamazion aus der Erziehung verbannen, doch das heißt, eine Kunst zu verlieren was ihnen, welche der Stimme der Unschuld und dem Worte Gottes einen großen Nachdruck geben kann.“ Cours d' Education par M<sup>re</sup>. Verdier. Es ist wahr, nichts ist lächerlicher, als eine falsche Deklamazion, man muß also diese Kunst entweder gar nicht lernen, oder sich nur darinnen nach den Rathschlägen der größten Meister bilden.

von \*\*\* verzögert. Er hat einen ganzen Monath das Bett hüten müssen, ist aber jetzt wieder hergestellt, und sein letzter Brief meldet seine baldige Rückkehr.

Es würde mir, ich gestehe es, nicht unangenehm sein, wenn die Vicomtesse vor seiner Ankunft abgereiset wäre, denn Adelheids und des Chevalier von Belmont Zusammenkunft wird diesmal wirklich interessant sein, und ich fürchte den scharfen Blick der Vicomtesse, und die Bosheit der Frau von Walce. Adelheid ist funfzehn Jahr alt weniger zwei Monath. — Ich bin überzeugt, der Chevalier wird sie nicht ohne Erstaunen und ohne Mährung sehen, und in dem Augenblicke würden mir Zeugen unangelegen sein. Leben Sie wohl, liebes Kind, so bald Herr von Almeri hier sein wird, werde ich Ihnen schreiben, und alles so umständlich, als Ihre Freundschaft es fodern kann, benachrichtigen.

Ich erhielt gestern zwei Briefe aus Strassburg; Herr von Almane und Theodor befinden sich vollkommen gesund, und es kommt ihnen, wie sie mir schreiben, eben so ungewohnt als unangenehm vor, daß sie aufstehen und sich niederlegen müssen, ohne mich den ganzen Tag nur ein einzigesmal umarmt zu haben. Sie wissen, ob ich an dergleichen Gefühlen Antheil nehme. Leben Sie wohl, liebe Tochter, wie glücklich wird mich  
der